

die bessernde Wirkung aber wurde durch den überhandnehmenden Versorgungsgedanken und (damit zusammenhängend) durch die starke Stellung des Adels in den durch die Inkorporationen begünstigten Klöstern und Stiften hintangehalten. In den mächtig anschwellenden päpstlichen Provisionen wußten vor allem die Bischöfe ihren Einfluß auf die Stellenbesetzung zu steigern. In dem Gesagten mag bereits angedeutet sein, daß die Arbeit nicht nur sorgfältig begründete Zahlen und Ergebnisse bringt, sondern auch die treibenden Kräfte der Entwicklung aufzudecken sucht.

Im zweiten Abschnitt erscheinen zunächst die Bildungsanstalten, die Stifts-, Pfarr-, Kloster- und Hochschulen, dann der Bildungsbetrieb in seinen Abwandlungen, Erfolgen und Lücken. Die Zahl der an Hochschulen studierenden Kleriker des Bistums während des 14. und 15. Jahrhunderts wird auf 6000 geschätzt; sie hängt — wenngleich uns aus anderen Bistümern jener Zeit hohe Studentenzahlen überliefert sind — in ihrem Ausmaße zweifellos auf das engste mit den örtlichen Gegebenheiten des stadtreichen Konstanzer Sprengels zusammen. Überhaupt ist bei derartigen Untersuchungen neben den rechtlichen und allgemein kulturgeschichtlichen Begriffen Pfründe, Bildung, Sittlichkeit, Seelsorge und Reform immer auch das Volk und die Landschaft in Rechnung zu ziehen. Sittlichkeit und Seelsorge werden im weiteren Sinne genommen und erweisen sich mit all ihrem Licht und Schatten eingeordnet in die Strömungen und Zustände jenes Zeitgeschehens überhaupt. In den „Reformansätzen“ drückt sich schon die mangelnde Durchschlagskraft aus.

Die Abhandlung liebt gelegentlich temperamentvolle Zuspitzungen. Ihre Ergebnisse dürfen nicht ohne weiteres auf andere Bistümer übertragen werden. Im ganzen aber ist sie die aufschlußreichste Arbeit, die bislang zu dieser Frage vorliegt.

J. Vincke.

S. Laurentia Brundisio, Ord. Fr. Min. Cap., Opera omnia a Patribus Min. Cap. provinciae Venetae e textu originali nunc primum in lucem edita. Vol. V: Quadragesimale secundum, pars I. Patavii 1938. VII u. 605 S. Lire 95.—

Die Herausgabe der Gesamtwerke des hl. Laurentius von Brindisi durch die Venezianische Provinz des Kapuzinerordens schreitet in regelmäßiger Weise fort und hält sich methodisch wie technisch auf der gleichen Höhe. Mit dem vorliegenden Band V beginnt die zweite Reihe der Fastenpredigten, das „Quadragesimale secundum“. (Über das „Quadragesimale primum“ vgl. Röm. Quartalschrift 1936, S. 291 f.) Die Handschrift, die den Text überliefert hat, besteht aus 2 Bänden, von denen der erste mit dem Feste der Purificatio beginnt und der zweite die Serie mit der Feria III post Pascha schließt; an diese werden dann noch Predigten für die Feste des hl. Josef und Mariä Verkündigung angefügt. In dem jetzt vorliegenden 1. Teil finden sich zuerst Texte von drei Predigten auf das Fest des Apostels Matthias; dann beginnt die Serie des „Proprium de Tempore“ mit dem sechsten Sonntag nach Epiphanie und fährt fort mit den Sonntagen Septuagesima, Sexagesima, Quinquagesima.

gesima; von der Feria IV Cinerum ab sind dann für jeden Tag der 40tägigen Fastenzeit Predigten vorhanden; der 1. Teil schließt mit der Feria IV nach dem zweiten Fastensonntag; in dem in Druck befindlichen 2. Teil wird die Reihenfolge fortgesetzt. Es ist bemerkenswert, daß sich für jeden Tag mehrere Predigttexte finden, gewöhnlich zwei oder drei, bisweilen auch mehr (für den Aschermittwoch sechs verschiedene Predigten). Der erste Text zu den einzelnen Tagen ist länger und ausführlich entwickelt; die übrigen Texte kürzer und öfter mit gedanklichem Inhalt, der auf den längeren Text zurückgeht, aber auch mit vielen neuen Erwägungen und Ausführungen. Man sieht, daß der Prediger verschiedene Entwürfe für besondere Fälle bereit haben wollte, und kann zugleich daraus schließen, welche Bedeutung er der Verkündigung der christlichen Wahrheiten beilegte und mit welchem Eifer er für die Predigtätigkeit bereit sein wollte. Dies erscheint als ein besonderer Charakterzug in dem seelsorglichen Wirken des Heiligen. Aus den Texten sieht man weiter, mit welchem Fleiß er den Inhalt zusammenstellte und eine wie umfangreiche Kenntnis der Heiligen Schrift (über die sich auch Darlegungen zu dem hebräischen Text vorfinden) wie der kirchlichen Literatur ihm dabei zu Gebote stand. So bieten die Predigten großen Reichtum an Gedanken, die aus verschiedenen Quellen fließen und zugleich die Originalität des Verfassers beleuchten. Für die Geschichte der Predigt im Beginn des Barockzeitalters bieten diese Homilien des hl. Laurentius wichtiges Material und man kann begreifen, daß dieser einen so hohen Ruf als Kanzelredner bei seinen Lebzeiten genossen hat.

Die Ausgabe erfolgt nach den erprobten Grundsätzen, wie sie bei den früheren Bänden befolgt wurden. Am Rande ist bei jedem Abschnitt eine kurze Inhaltsangabe geboten; in den Anmerkungen werden alle Zitate nachgewiesen und bezüglich der Bibeltexe und ihrer Varianten, welche letztere aus der *Biblia Lovantensis* des Autors stammen, wird der Vulgatatext mitgeteilt, ebenso abweichende Interpunktion (vgl. z. B. S. 53 die Stelle aus Luc. 4, 18: Spiritus Domini super me, eo quod unxit me evangelizare pauperibus, misit me sanare contritos corde, wo die Handschrift der Interpunktion der *Biblia Lovaniensis* folgt). Auch erläuternde sachliche Hinweise auf andere Schriften sind in den Anmerkungen gegeben. So sind die nötigen Angaben und Hinweise für das Studium der Predigten vom literarischen wie vom theologischen Standpunkt aus in der Publikation vorhanden. Der Druck ist sehr klar und ansprechend, wie in den früheren Bänden. Möge die Ausgabe der Werke des heiligen Laurentius in der bisherigen Weise weiter fortschreiten!

J. P. Kirsch.

Supplementum epigraphicum graecum vol. VIII. A. W. Sijthoff, Lugduni Batavorum. 1937. 183 S. Fl. 8.

Der vorliegende VIII. Band des von J. J. E. H o n d i u s (Amsterdam) herausgegebenen „Supplementum epigraphicum graecum“ enthält die Inschriften von Palästina und von Ägypten. Die Sammlung ist ebenso nützlich, ja unentbehrlich für die Forscher, die sich mit der christlichen,